

Erzieherinnenausbildung in der Hochschule

Studienmodelle im Überblick



Impressum

Herausgeber:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand
Organisationsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt am Main
069/78973-0
E-Mail: juhi@gew.de
www.gew.de

Verantwortlich:
Norbert Hocke

Redaktion:
Bernhard Eibeck

Bilder:
Wir danken für die freundliche Überlassung von Bildern von Studierenden aus dem Studiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ an der Fachhochschule Koblenz / RheinAhrCampus Remagen

Gestaltung:
Jana Roth

Druck:
Rita Spitzer Druck, Darmstadt

Überarbeitete Ausgabe, Februar 2008

ISBN 978-3-939470-14-4

Erzieherinnenausbildung in der Hochschule

Studienmodelle im Überblick

Inhalt

Vorwort _____	4
Die Akademisierung der Erzieherinnenausbildung setzt sich durch. Zur gegenwärtig Situation eines Reformprozesses _____	6
Gestaltung eines Reformprozesses GEW als Motor der Ausbildungsreform _____	9
Tessa C. Hermann: Hochschulstudium für Erzieherinnen – ein aktueller Überblick _____	12
Tessa C. Hermann: Stand der akademischen Erzieherinnenausbildung – Juli 2007 Tabellarische Übersicht über aktuelle Angebote an Fachhochschulen und Universitäten _____	31



Vorwort

Die Akademisierung der Erzieherinnenausbildung schreitet voran. Waren es im Jahr 2005 erst acht Studiengänge, an denen ein BA-Studiengang angeboten wurde, sind es jetzt 24 Fachhochschulen und 4 Universitäten an 24 Orten. Die GEW will mit dieser aktuellen Zusammenstellung helfen, sich in dem „Studiengangs-Dschungel“ zurechtzufinden und einen Überblick über die etwas chaotisch anmutende Situation geben.

Der Prozess der Akademisierung der Erzieherinnenausbildung verläuft auch deshalb so unstrukturiert, weil die Politik sich nicht darauf verständigen kann und will, den Aufbau der Studiengänge in einem geordneten, länderübergreifenden Verfahren zu regeln. Die Jugendminister formulieren nur zögerlich fachliche Anforderungen an eine künftige Hochschulausbildung für Erzieherinnen, die Kultusminister halten zwanghaft an der Fachschule fest, weil ihnen ansonsten einer der ganz großen Bildungsgänge entgleitet und die Wissenschaftsminister haben sich im Zuge des Bologna-Prozesses selbst entmachtet, indem sie den Hochschulen die Gestaltungsautonomie der Studiengänge alleine überlassen. Es fehlt ein Gesamtkonzept, das Ausbildung, Praxis und Wissenschaft miteinander verbindet.

Es fehlt ein Gesamtkonzept, das Ausbildung, Praxis und Wissenschaft miteinander verbindet.

So geschieht mitunter paradoxes, etwa wenn die Politik, wie in Baden-Württemberg, zum einen beteuert, dass sich an der Fachschulausbildung für Erzieherinnen nichts ändert, sie andererseits ihre Pädagogischen Hochschulen auffordert, BA-Studiengänge zur frühkindlichen Bildung einzurichten.

Auch die Erziehungswissenschaft und deren Organisationen waren lange Zeit nicht bereit, die Pioniere der frühen Kindheit in den eigenen Reihen ernst zu nehmen. So blieb es der GEW und der Initiative einiger Fachhochschulen überlassen, den Strukturfehler der 70er Jahre zu beheben, die Erzieherinnenausbildung von den Sozial- und Bildungsberufen auf Hochschulebene abzukoppeln. Viele der Probleme, die wir heute in Tageseinrichtungen für Kinder finden – etwa die Schwierigkeiten beim Übergang in die Grund-

schule oder die mangelnde Stringenz der Bildungsarbeit – haben ihre Ursache auch in der auseinandergerissenen Ausbildung von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen.

Die vorliegende Broschüre versteht sich als Orientierungshilfe und knüpft an die erste Broschüre aus dem Jahr 2005: „Erzieherinnenausbildung an die Hochschule – Der Anfang ist gemacht“ an, ergänzt sie und leistet damit einen Beitrag, die Diskussion um die Reform der Erzieherinnenausbildung weiterzuführen.

Der Überblick über den derzeitigen Stand des Ausbaus ist zugleich ein Ausblick auf einen Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist, der aber einer fachlichen und politischen Übereinstimmung, Strukturierung und Gestaltung bedarf.

Norbert Hocke

Leiter des Organisationsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit



Die Akademisierung der Erzieherinnenausbildung setzt sich durch

Zur gegenwärtigen Situation eines Reformprozesses¹

Die vorhandenen Tendenzen und Initiativen von Hochschulen, die Erzieherinnenausbildung² von der Fachschule auf ein akademisches Niveau anzuheben, begrüßt die GEW nachdrücklich. Viele dieser Initiativen sind auf Anregung der GEW mit auf den Weg gebracht und über Jahre begleitet worden. Wir sehen uns in unseren Bemühungen, die gesellschaftlich wichtige Bildungs- und Erziehungsarbeit im frühen Lebensalter aufzuwerten, bestätigt.

Die Einsicht in die Notwendigkeit, den Beruf der Erzieherin zu akademisieren, ist in den letzten Jahren sichtbar gestiegen. Die erhöhten Anforderungen an einen Bildungsberuf sowie die Nicht-Vergleichbarkeit des Berufsabschlusses mit anderen europäischen Ländern und die damit verbundene Einschränkung der Mobilität deutscher Erzieherinnen machen es notwendig, die Fachschulebene zu verlassen.

Unsere Erwartungen

Nach vielen Jahren erfolgloser Reformbemühungen, die weitgehend Stückwerk geblieben sind, ist durch die Entscheidung einzelner Hochschulen, eine wissenschaftliche Erzieherinnenausbildung anzubieten, Bewegung in das Berufsfeld gekommen. Dies führt zwar zu einer gewissen Unübersichtlichkeit der einzelnen Vorhaben, insgesamt gesehen ist dies jedoch förderlich, weil es endlich die Beteiligten einlädt zu einem neuen Diskurs der inhaltlichen

Gestaltung der Erzieherinnenausbildung auf Hochschulniveau.

Erwartungen an die Inhalte

Die Erziehungs- und Sozialwissenschaften, die sich an den Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen orientieren, müssen die Grundlage der neuen Erzieherinnenausbildung an Hochschulen sein.

Eine Bildungs- und Sozialisationstheorie früher Kindheit ist im Kontext der Reflexion von gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklungen auszuarbeiten. Die derzeit von den Hochschulen vorgenommene Neufassung der Studieninhalte in Module im Rahmen der Bachelor (BA)- und Master (MA)-Studiengänge muss hinsichtlich einer inhaltlichen Bestimmung und theoretischen Fundierung überprüft werden.

Hochschulen müssen sich eindeutig für die neuen Studiengänge aussprechen und ein Ge-

1) Der Artikel geht zurück auf einen Beschluss der AG 2 „Aus-, Fort- und Weiterbildung sozialpädagogischer Berufe“ im Organisationsbereich Jugendhilfe und Sozialarbeit der GEW vom 17./18.9.04, Berlin

2) In diesem Text wurde die weibliche Berufsbezeichnung Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen, Sozialarbeiterinnen gewählt, da es sich überwiegend um einen Frauenberuf handelt.

samtkonzept in Verbindung mit den anderen Sozial- und Bildungsberufen entwickeln. Der strukturelle Fehler aus den 60er/70er Jahren, die Erzieherinnen von den akademischen Sozial- und Bildungsberufen abzukoppeln, muss behoben werden. Das Gesamtkonzept der Neugestaltung der Sozial- und Bildungsberufe ist sowohl entscheidend für die persönliche Berufsbiographie der einzelnen Studierenden als auch für die Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs. Es dient also auch den Hochschulen selbst, die junge Wissenschaftler/innen für Forschung und Lehre brauchen.

Erwartungen an Lehre und Forschung

In der Lehre hat die Stärkung der Kernkompetenzen für den Beruf der Erzieherin im Vordergrund zu stehen. Die Erzieherin muss ein erkenntnis- und handlungsleitendes Interesse, ein forschendes Lernverhalten und eine fragende Grundhaltung entwickeln. Nur so erhalten wir eine Persönlichkeit, die diese erworbenen Kompetenzen auch an die Kinder weitergeben kann. In neueren Forschungen wird deutlich, dass eine Erzieherin nur dann Bildungsprozesse in Gang setzen kann, wenn sie selbst eine starke Persönlichkeit mit reflektiertem Bildungsverhalten ist. Die Bildungs-, Orientierungs- und Rahmenpläne können nur auf solcher Grundlage in der Praxis umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Erwartungen an Zusammenarbeit

In der heutigen Situation ist es unabdingbar, dass die an der Erzieherinnenausbildung Beteiligten und Interessierten in kooperativer Weise zusammen kommen und sich unter der neuen Maßgabe einer Hochschulbildung für Erzieherinnen vernetzen: Eine Ausbildung an zwei Standorten als Übergang, aber das Ziel muss klar sein. In der Übergangszeit können Fach-

schulen von einer Zusammenarbeit mit Hochschulen profitieren, weil sie über die federführende Hochschule Zugang zur Forschungsförderung erhalten. Ziel muss es vor allem sein, die vorhandenen Ressourcen der Fachschule und der sozialpädagogischen Praxis einzubinden. Einige Hochschulen haben bereits durch gemeinsame Planung mit beteiligten Fachschulen eine wichtige Infrastruktur für die Studiengänge geschaffen. Beiräte sollten gemeinsame Planungsabstimmungen sowie Forschungs- und Entwicklungsvorhaben regeln und ausgestalten.

Das Projekt der Robert-Bosch-Stiftung, mit einer Reihe von Hochschulen ein gemeinsames Curriculum für den Bereich der frühen Kindheit zu entwickeln, ist zu begrüßen. Zu wenig

Wir brauchen in jedem Bundesland mindestens einen grundständigen Studiengang für Erzieherinnen, wir brauchen dringend die gegenseitige Anerkennung dieser Studiengänge durch Rahmenvereinbarungen.

sind die beschriebenen Studiengänge aufeinander abgestimmt. Allein bei der Namensgebung wird deutlich, dass jede Hochschule für sich handelt. Eine Koordination über den Fachbereichsrat hat bisher nicht stattgefunden; dies ist zu bedauern. Auch die Haltung der KMK, der Kultus- und Wissenschaftsminister, den Prozess der Entstehung neuer Studiengänge nicht aktiv durch Rahmenvereinbarungen und Empfehlungen zu begleiten, ist zu bedauern. Wir brau-

Gestaltung eines Reformprozesses

GEW als Motor der Ausbildungsreform

Die Frage der Hochschulausbildung von Erzieherinnen hat in Deutschland einen langen Vorlauf. Bereits in den Empfehlung der Bildungskommission des Deutschen Bildungsrates von 1970 (Strukturplan für das Bildungswesen) war vorgesehen, eine gemeinsame Qualifikation von Fachkräften des Elementar- und des Primarbereichs anzustreben. Die GEW hat schon auf ihrem Gewerkschaftstag 1993 eine Hochschulausbildung der Erzieherinnen gefordert. Durch die Diskussionen des „Forum Bildung“, die Ergebnisse der PISA-Studie von 2001 sowie der OECD-Studien zur frühkindlichen Bildung sah sich die GEW in ihrem Vorhaben, die Akademisierung der Erzieherinnenausbildung in Deutschland zu gestalten, erneut bestärkt.

Rückblick

Ende der 80er Jahre ging es noch darum, die Erzieherinnenausbildung im Rahmen der bestehenden Fachschulebene zu reformieren. Bereits Mitte der 90er Jahre wurde sichtbar, dass das bestehende Ausbildungssystem Fachschule nicht den Anforderungen der sich verändernden sozialpädagogischen Praxis oder den Vorstellungen von „Qualität“ in Tageseinrichtungen für Kinder gerecht werden konnte.

So begann die GEW, federführend durch ihre AG 2 „Aus-, Fort- und Weiterbildung sozialpädagogischer Berufe“, in der Dozenten von Fachschulen und Fachhochschulen, Verbandsvertreterinnen und Praktiker mitarbeiten, eine Reihe von Fachtagungen für Dozenten von Fachschulen durchzuführen:

„Die Zukunft der sozialpädagogischen Berufe – Anforderungen an die Aus-, Fort- und Weiterbildung“, 1986 Oberwesel

„Erzieher- und Erzieherinnenausbildung zwischen Qualifikationsanforderungen und Persönlichkeitsbildung“, 1989 Oberwesel.

Die Erkenntnis wuchs, dass im Rahmen einer schulischen Berufsausbildung für Erzieherinnen eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung für das sozialpädagogische Praxisfeld nicht zu vermitteln ist. Die Grenzen einer schulischen Berufsausbildung wurden immer sichtbarer.

Die Vereinigung von DDR und BRD brachte kurzzeitig noch einmal eine Stärkung der Fachschulausbildung mit sich. Dies wurde auf der Fachtagung zur Ausbildung der Erzieherinnen in Deutschland: „Belehre mich nicht, lass mich lernen“ in Duderstadt 1991 deutlich.

In die Fachtagungen der 90er Jahre, die sowohl von Vertreter/innen der Trägerverbänden der Fachschulen als auch von Dozent/innen besucht wurden, flossen immer häufiger die Zwei-

fel an einer schulischen Ausbildung für Erzieherinnen ein und spiegelten bereits in den 90er Jahren die Diskussion um die strukturelle Neuordnung der sozialen Berufe wider. Die Themen waren:

■ „Perspektiven und strukturelle Neuordnung sozialer Berufe“, 1995 Bonn-Bad Godesberg

■ „Reform tut Not – europäische Aspekte zur Reform der Erzieherinnenausbildung“, 1998 Berlin-Müggelsee

Sie kennzeichneten die deutsche Debatte sowie die deutliche Zunahme von Diskussionen, die über den nationalen Rahmen hinausgingen.

Im Jahr 1995 ließ die GEW mehrere Gutachten in Auftrag geben, die der Reform der Ausbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte als Grundlagenmaterial dienten. Zum Beispiel im Jahr 1995: K. Beher/D. Knauer/Th. Rauschenbach, „ErzieherIn – ein Beruf im Wandel – Zur Lage der ErzieherInnen in Ausbildung und Arbeitsmarkt“. Das Gutachten wurde zu einem Grundlagenband (496 Seiten) ausgeweitet, der in der Reihe der Veröffentlichungen der Max-Traeger-Stiftung unter dem Titel: „Die Erzieherin – Ausbildung und Arbeitsmarkt“ 1995 im Juventa Verlag erschienen ist.

Auf mehreren Ebenen wurden die Aktivitäten verstärkt: Mitglieder der „AG 2“ brachten sowohl in die Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) als auch in den Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge Diskussionen zur Hochschulausbildung für Erzieherinnen ein. Landesministerien wurden über die notwendige Reform informiert und Vorschläge für eine KMK-Rahmenvereinbarung vorgelegt.

Erfahrungen aus Europa

Die AG 2 bezog ihre Erkenntnisse und die strukturellen sowie inhaltlichen Überlegungen

auch aus ihren Erfahrungen der Exkursionen in das europäische Ausland. Um den nationalen Reformprozess differenziert begleiten zu können, führten Reisen nach Dänemark, Südtirol, Schweden (Göteborg und Stockholm) sowie in die Niederlande. Die Argumente wurden in einer Broschüre „Reform der Erzieherinnenausbildung“ zusammengefasst und dienten inhaltlich der gewerkschaftlichen Positionierung für die Reform der Erzieherinnenausbildung.

Die Diskussion im europäischen Kontext betonte erneut, dass eine wissenschaftliche Ausbildung für den Bereich der Pädagogik der frühen Kindheit in Deutschland dringend notwendig ist. Der erwachsenenpädagogische Aspekt in der Ausbildung im europäischen Kontext und die Ausbildung durch ein wissenschaftliches Studium – und nicht als schulische Berufsausbildung – verdeutlichte, welche Reformansätze dringend notwendig waren.

Rahmenvereinbarung der KMK

Die im Jahre 2000 von der KMK verabschiedete Rahmenvereinbarung zur Erzieherinnenausbildung setzte einige Forderungen um: Fächer wurden in Lernbereiche umgewidmet. Diese Reform wurde als erster Schritt in die richtige Richtung empfunden und dennoch von den Ländern zunächst nicht umgesetzt. Der „Offene Brief“ der GEW an die Jugend- und Kultusminister der Länder: „Rahmenvereinbarung zur Erzieherinnenausbildung konsequent umsetzen – Niveau anheben“ im Juni 2001 mahnte gegenüber den Kultusministern die Umsetzung der Reform abermals an und forderte gleichzeitig, die nächste Stufe entsprechend der europäischen Ebene anzugehen. Dieser offene Brief wurde noch von sehr wenigen Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen unterstützt. (Im Gegensatz zu Verlautbarungen aus den Hochschulen im Jahre 2004).

Im Dezember 2002 wurde noch einmal eine deutliche Positionsbestimmung in der Broschüre „Erzieherinnenausbildung an die Hochschule bringen – 10 Antworten auf kritische Einwände“ veröffentlicht.

Modellversuch mit der Alice-Salomon-Fachhochschule

Die AG 2 der GEW initiierte schließlich bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) einen Modellversuch mit der Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Berlin zur Planung und Durchführung eines Studiengangs für künftige Erzieherinnen als Modellversuch, den „Bachelor for Education“. Dieser BLK-Modellversuch wurde drei mal durch die Bund-Länder-Kommission abgelehnt. Ein ungeheurer und einmaliger Vorgang, der Deutschland in der europäischen Diskussion um eine Reform der Erzieherinnenausbildung zurück warf.

Nach dem Forum Bildung und der Diskussion um die Ergebnisse von PISA verschärfte sich die Grundfrage, was Menschen im 21. Jahrhundert benötigen, um andere Menschen in ihrer Entwicklung und Sozialisation zu begleiten und ihnen angemessene Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen zu geben. Dies war der Ausgangspunkt für mehrere Fachgespräche über die Bedeutung der frühkindlichen Bildung, die Erkenntnisse aus der Hirnforschung und die steigenden Qualifikationsanforderungen aus den Praxisfeldern. Ziel war es, die Erkenntnisse aus diesen Fachgesprächen in ein angemessenes Curriculum für die Erzieherinnenausbildung zu übertragen. Das Expertengespräch „Kindheit und Jugend im 21. Jahrhundert professionell begleiten“ im Jahr 2003 war ein weiterer, wichtiger Impuls.

Bewegung in der Ausbildungslandschaft

Das Besondere an der Arbeit war und ist immer, dass keine Partikularinteressen für die jeweiligen Ausbildungs- und Qualifikationsebenen von Erzieherinnen, Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen verfolgt werden. Die berufliche Erfahrung, der jeweilige Hintergrund der Mitglieder der AG 2 (Fachschule, Fachhochschule) und die gemeinsamen Exkursionen ermöglichten es, herauszuarbeiten, welche Qualifikationen wir Kindern und Jugendlichen heute für die Welt von Morgen anbieten müssen.

Auch wenn noch ein weiter Weg und viel Überzeugungsarbeit vor uns liegen, wird die vorhandene Tendenz, die Erzieherinnenausbildung Stück für Stück an Hochschulen zu etablieren, nicht mehr umkehrbar sein. Es ist Bewegung in die Ausbildungslandschaft gekommen. Der Bologna-Prozess wird diesen begonnenen Prozess beschleunigen.

Die AG 2 des Vorstandsbereiches Jugendhilfe und Sozialarbeit beim Hauptvorstand der GEW hat mit dazu beigetragen, dass das Berufsfeld der Erzieherin als attraktiver Beruf sich in den nächsten Jahren in der Konkurrenz mit anderen pädagogischen Berufen auf Hochschulebene bewegen kann.

In der AG 2 „Aus-, Fort- und Weiterbildung sozialpädagogischer Berufe der GEW“ haben mitgearbeitet:

Erhard Baison, Margarete Blank-Mathieu, Werner Bohl, Wigbert Draude-Goschwitz, Norbert Hocke, Beate Irskens, Sabina Kasiske-Krause, Ilona Kosalla, Martina Kräh-Bick, Georg Rocholl, Dietmar Seeck, Barbara Schmitt-Wenkebach (Kordinatorin), Karin Schumann, Irmgard Viertel, Johannes Wulk

Hochschulstudium für Erzieherinnen – ein aktueller Überblick

Erzieherinnen mit akademischer Ausbildung? Was in fast allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union längst Standard ist, hält nun auch in Deutschland langsam, aber unaufhaltsam Einzug.

24 Fachhochschulen und 4 Universitäten an 24 Studienorten bis auf das Saarland in allen Bundesländern haben Angebote zur Erzieher/innenausbildung entwickelt und seit 2004 Studiengänge ins Leben gerufen. Bundesweit bieten also bereits 28 Hochschulen die lange geforderte akademische Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher als Studiengang an. Zum

Wintersemester 2007/2008 werden besonders viele neue Studiengänge entstehen (hier bereits enthalten).

Zum Sommersemester 2007 wurden in vielen Bundesländern Studiengebühren in Höhe von 500,- Euro neben dem Semesterbeitrag und den Verwaltungskosten eingeführt.

Bundesländer und Standorte:

- | | |
|--------------------------|---|
| Baden-Württemberg | <ul style="list-style-type: none">■ Hochschule Esslingen (FH)■ Evangelische Fachhochschule Freiburg■ Pädagogische Hochschule Ludwigsburg in Kooperation mit der Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik Reutlingen-Ludwigsburg■ Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd■ Pädagogische Hochschule Weingarten |
| Bayern | <ul style="list-style-type: none">■ Fachhochschule München■ Katholische Stiftungsfachhochschule München (Studienorte in München und Benediktbeuern) |
| Berlin | <ul style="list-style-type: none">■ Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin■ Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin |
| Brandenburg | <ul style="list-style-type: none">■ Fachhochschule Potsdam |
| Bremen | <ul style="list-style-type: none">■ Universität Bremen |
| Hamburg | <ul style="list-style-type: none">■ Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg |
| Hessen | <ul style="list-style-type: none">■ Evangelische Fachhochschule mit Pädagogische Akademie Darmstadt und evang. Fröbelseminar Kassel/Korbach und Hephata-Akademie Schwalmstadt■ Justus-Liebig-Universität Gießen |

Mecklenburg-Vorpommern	■ Hochschule Neubrandenburg
Niedersachsen	■ Fachhochschule Oldenburg-Ostfriesland-Wilhelmshaven (Studienort Emden) ■ Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) – Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/n/Göttingen
NRW	■ Fachhochschule Bielefeld ■ Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (Studienort Bochum) ■ Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW) Köln – Paderborn
Rheinland-Pfalz	■ Fachhochschule Koblenz / RheinAhrCampus Remagen
Sachsen	■ Evangelische Hochschule Dresden
Sachsen-Anhalt	■ Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ■ Hochschule Magdeburg-Stendal
Schleswig-Holstein	■ Fachhochschule Kiel
Thüringen	■ Fachhochschule Erfurt

Kurzbeschreibung

Baden-Württemberg

Hochschule Esslingen (FH)

Die „University of Applied Sciences“ in Esslingen bietet am Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege neuerdings einen Studiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ mit dem Bachelor-Abschluss an, der bereits bis zum 30.09.2012 akkreditiert ist. Es handelt sich um einen grundständigen Vollzeitstudiengang in modularisierter Form für Bewerber/innen mit allgemeiner oder Fachhochschulreife, die ein sechswöchiges Vorpraktikum absolviert haben. Der Leitgedanke ist, durch verbesserte

Kompetenzen und Kenntnisse der Erzieher/innen Chancengleichheit in der Früherziehung herzustellen, indem das Entwicklungspotential aller Kinder- auch der bislang benachteiligten – gleichermaßen ausgeschöpft wird. Hierzu ist die vermittelte berufliche Handlungskompetenz in die Komponenten Fach-, Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz aufgeteilt.

Die Struktur des Studiums richtet sich nach den Vorgaben des Landes Baden-Württemberg, das sieben Semester vorschreibt, von denen ein praktisches 4. Semester im Ausland oder in einer besonders profilierten Einrichtung im In-

land zugebracht werden soll. Das Studium hat die Schwerpunkte Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern sowie Bildungsmanagement in Leitungs- und Führungspositionen. Die Studieninhalte umfassen pädagogische, soziologische, psychologische, rechtliche, politikwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Bereiche. Querschnittsthemen, die sich durch das gesamte Studium ziehen, sind die Inklusion entwicklungsbeeinträchtigter Kinder, die Interkulturalität und die Genderthematik. Zu den Studieninhalten gehören die neuesten elementarpädagogischen Bildungskonzepte aus dem In- und Ausland, wie z. B. das Konzept von „Infans“ (Berlin) und das neuseeländische Konzept „Lerngeschichten“ sowie das Konzept der Children Centers (England) – bis vor kurzem Early Excellence Centers genannt. Damit Kinder von Anfang an eine optimale Unterstützung erhalten, finden u. a. auch problemorientierte Ansätze Berücksichtigung, wie z.B. Gesundheitserziehung, Gewaltprävention und Umweltpädagogik. Beim Schwerpunkt Arbeit mit Erwachsenen kommen z. B. Konzeptionsentwicklung, Qualitätsmanagement, Personalführung, Rechnungswesen und Öffentlichkeitsarbeit zur Sprache, aber auch Elternbildungskonzepte und zielorientierte Zusammenarbeit im Team und mit anderen Stellen.

Neben klassischen Feldern bieten sich als Berufsfeld Gruppenleitung, Einrichtungsleitung oder Management von außerunterrichtlichen bzw. unterrichtserweiternden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangeboten an und in Schulen, Frühförderung, Elternbildung und Elternberatung, Auswahl und Qualifizierung von Tagesmüttern, Tätigkeiten in der außerschulischen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Fachberatungs-, Bereichsleitungs- und Abteilungsleitungsaufgaben.

Die Kosten betragen ab Sommersemester 2007

610,10 Euro. Weitere Informationen unter www.hs-esslingen.de/sagp.

Evangelische Fachhochschule Freiburg (Hochschule für Soziale Arbeit, Diakonie und Religionspädagogik)

Die Evangelische Fachhochschule Freiburg zählt den Bachelor-Studiengang „Pädagogik der frühen Kindheit (Early Childhood Education)“ zu ihrem Angebot. Seit dem Wintersemester 2005/2006 steht der grundständige Studiengang allen Bewerberinnen mit Abitur oder Fachhochschulreife sowie sechsmonatiger Praxiszeit in einer Kindertageseinrichtung offen. Erzieherinnen können an der FH Mannheim oder Esslingen eine Eignungsprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife ablegen. Zur Auswahl wird ein Bewerbungsgespräch geführt. Die Aufnahme findet jeweils zum Wintersemester statt.

Inhaltliche Schwerpunkte des Studiums sind die acht Studienbereiche: Grundlagen von Bildungs- und Erziehungsprozessen, Beziehungskompetenz und Selbstreflexivität, Religionspädagogische und -didaktische Kompetenz, Erziehungspartnerschaft und Sozialraumorientierung, Förderung der Fähigkeit zum Umgang mit Unterschiedlichkeit, Managementkompetenz, Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden sowie die beiden Praxisphasen. Von den sechs Semestern soll nach Möglichkeit eines an einer der Partnerhochschulen im Ausland absolviert werden. Auch eines der zwei Praktika (10 und 12 Wochen) soll im Ausland abgeleistet werden (12 Wochen).

Die Kosten für einen der 25 Studienplätze liegen bei 500 Euro pro Semester. Weitere Informationen unter www.efh-freiburg.de/ba-pfk

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg in Kooperation mit der Ev. Fachhochschule für Sozialpädagogik Reutlingen-Ludwigsburg (sowie Fachschulen für Sozialpädagogik)

In Ludwigsburg wird zum Wintersemester 2007 ein neuer Studiengang „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ starten, der nach sechs Semestern mit dem Bachelor-Abschluss endet. Bei erfolgreicher Genehmigung werden die PH und die EFH in Reutlingen-Ludwigsburg mit den örtlichen Fachschulen für Sozialpädagogik kooperieren. Mit dem neuen Studienangebot soll die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern in einen gleichwertigen Zusammenhang mit der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern gestellt werden. Der Studiengang wird für Abiturienten (Voraussetzung: ein vierwöchiges Vorpraktikum an einer Kindertagesstätte) und berufserfahrene Erzieherinnen und Erzieher angeboten. Für Nichtabiturienten soll eine Eignungsprüfung angeboten werden. Im Falle einer Einschreibung an der Evangelischen Fachhochschule für Sozialpädagogik ist die Fachhochschulreife erforderlich, bei einer Einschreibung an der Pädagogischen Hochschule wird die allgemeine Hochschulreife vorausgesetzt. Das Studium ist in zwei Schwerpunkte mit je fünf Studienbereichen untergliedert. Die fünf Studienbereiche der „Erziehungswissenschaftlichen Grundlagen“ begründen ein Verständnis von Kind und Kindheit als wissenschaftliche Grundlage von Betreuung, Erziehung und Bildung. Darüber hinaus werden folgende Wahlmodule angeboten: Frühförderung, Diversity oder Organisationsleitung. Alle Module können in beliebiger Reihenfolge studiert werden. Die fünf Studienbereiche des Schwerpunktes „Kindliche Weltzugänge“ werden aufbauend studiert: zunächst ein Grundlagen-, danach ein Aufbau- und am Ende ggf. ein Wahlmodul.

Die Wahlmodule geben Raum für fächerübergreifende Projekte und können – wie auch das Forschungs-Modul – Praxisstudien vorbereiten und begleiten. Darüber hinaus werden im Verlauf des Studiums zwei Praktika absolviert. Die Veranstaltungen werden so organisiert, dass sie für halbtags Berufstätige studierbar sind.

Seit dem Sommersemester 2007 werden in Baden-Württemberg an allen Hochschulen Studiengebühren in Höhe von 500,- Euro erhoben. Hinzu kommen die üblichen Semesterbeiträge. Weitere Informationen unter www.ph-ludwigsburg.de oder www.efh-reutlingen-ludwigsburg.de.

Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd

Auch an der PH in Schwäbisch-Gmünd wird ab 2007 jeweils zum Wintersemester für 35 Studierende ein neuer Studiengang „Frühe Bildung“ mit dem Bachelor-Abschluss eingerichtet, der sechs Semester dauern soll. Er richtet sich an alle mit allgemeiner Hochschulreife, die sich für berufliche Einsatzfelder bei frühkindlich oder vorschulisch orientierten Bildungsträgern interessieren. Durch die enge Vernetzung eines breiten Fächerspektrums und durch ins Studium integrierte Praktika werden die Studierenden optimal auf eine Tätigkeit in diesen Bereichen vorbereitet.

Schwerpunkte des Studiengangs sind Spracherwerb, Sprachförderung und Fremdsprachenlernen im Kindesalter sowie mathematische Grundbildung, Förderung naturwissenschaftlich-technischer Interessen und Fähigkeiten. Weitere Inhalte der 19 Module siehe Synopse. *Die Bewerbungsfrist endet zum 15. Juli. Die Studiengebühren betragen incl. Semesterbeiträge 575,- Euro.*

Weitere Informationen unter www.ph-gmuend.de.

Pädagogische Hochschule Weingarten

Die PH Weingarten bietet ab dem Wintersemester 2007/08 einen neuen Studiengang „Elementarbildung“ an für 30 Bewerber/innen mit der allgemeinen Hochschulreife. Ziel des Studiengangs ist die Entwicklung einer beruflichen Handlungskompetenz, um Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsaufgaben für Kinder im Alter von 0-10 Jahren wissenschaftlich fundiert und zielgerichtet zu erfüllen. Der Studiengang umfasst sechs Semester und schließt mit dem „Bachelor of Arts“ ab. Beispiele für spätere Arbeitsfelder sind: Wissenschaftlich fundierte Lernbegleitung und Entwicklungsförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, Leitungsfunktion in Kindertagesstätten, Beratungsaufgaben für verschiedene Kindertageseinrichtungen oder auch außerunterrichtliche pädagogische Arbeit im Grundschulbereich (z.B. in Ganztagschulen). Es werden 2 Blockpraktika sowie 2 semesterbegleitende Praktika absolviert. *Die Kosten betragen 593,- Euro pro Semester. Weitere Informationen unter www.ph-weingarten.de*

Bayern

Fachhochschule München

„Munich University of Applied Sciences“ bietet den BA-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter (0-12 J.)“ jeweils zum Wintersemester mit 40 Studienplätzen an. Der Vollzeitstudiengang richtet sich an staatlich anerkannte Erzieher/innen mit Fachhochschulreife. Bei Vorliegen der staatlichen Anerkennung als Erzieher/in können 2,5 Semester der 7 Semester angerechnet werden. Der erfolgreiche Abschluss qualifiziert für spezielle Aufgaben in Gruppendiensten und Einzelförderung sowie für Fachberatungs-, Referent/innen- und Leitungstätigkeiten. Das Lehrangebot ist in fol-

gende vier Modulbereiche untergliedert: Wissenschaftliche Grundlagen, Organisation und Management, Werte und Normen sowie Professionelles Handeln im Bereich Bildung und Erziehung. Das Blockpraktikum findet zwischen dem 6. und 7. Semester statt und darf gerne auch im Ausland an einer innovativen Praxisstelle abgeleistet werden. Es kann aber ebenso die Mitarbeit in einem Praxis-Forschungsprojekt oder auch die Projekt- bzw. Konzeptarbeit an einer innovativen Praxisstelle im Inland beinhalten. Zudem werden im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen kleine Praxisprojekte gestaltet. Die ECTS-Broschüre des Fachbereichs Sozialwesen mit einer Beschreibung aller Kursmodule wird zur Zeit überarbeitet. Sie enthält weitere Informationen über die Studieninhalte zur Anwendung des European Credit Transfer Systems (Credit Points).

Die Kosten betragen 535,- Euro pro Semester. Weitere Informationen unter www.sw.fh-muenchen.de.

Katholische Stiftungsfachhochschule München (Studienorte in München und Benediktbeuern)

Diese stattlich anerkannte „katholische Bildungsstätte für Sozialberufe in Bayern“ bietet voraussichtlich ab WS 2007 30 Studierenden „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ mit dem Bachelor-Abschluss an – vorbehaltlich der endgültigen Bewilligung. Der berufsbegleitende Studiengang richtet sich an Erzieher/innen, die Leitungs- oder Beratungsfunktionen in Tageseinrichtungen für Kinder innehaben oder solche anstreben.

Die erfolgreich abgelegte Ausbildung an einer Fachakademie wird im Umfang von 60 Credit Points (entspricht zwei Semestern) auf das achtsemestrige Studium angerechnet. Praxiserfahrung in den Bereichen Bildungsmanage-

ment/Bildungsplanung sowie integrative, interkulturelle, religionssensible Pädagogik können darüber hinaus mit bis zu 15 Credit Points angerechnet werden.

Der Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ an der KSFH München vermittelt in Blockveranstaltungen an den beiden Studienorten theoretisches Fachwissen und pädagogische Kompetenzen auf interdisziplinärer wissenschaftlicher Grundlage. Er qualifiziert für Leitungs-, Beratungs- und Entwicklungsaufgaben in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-12 Jahren. Besonders vertieft werden die Themenbereiche integrative, interkulturelle und religionssensible Pädagogik sowie die Bereiche der Bildungsplanung und des Bildungsmanagements. Der Lernort Praxis ist integraler Bestandteil des Studiums und ermöglicht an ausgewählten Praxisstellen den wissenschaftlich begleiteten Theorie-Praxis-Transfer.

Die Studiengebühren werden zum WS 08/09 von 350,- auf 400,- Euro erhöht werden (zzgl. Semesterbeitrag). Weitere Informationen unter www.ksfh.de oder sekretariat.muc@ksfh.de.

Berlin

Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

Die Alice-Salomon-Fachhochschule in Berlin bietet seit dem SS 2004 den 7-semesterigen Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter – Bachelor of Arts“ an, und damit bundesweit den ersten grundständigen Studiengang seiner Art. Der Bachelor-Studiengang richtet sich an Interessent/innen mit Abitur oder Fachhochschulreife, wobei Erzieher/innen und andere Bewerber/innen mit Realschulabschluss, geeigneter Ausbildung und vierjähriger Berufserfahrung, ebenfalls zugelassen werden können. Ge-

eignet sind Tätigkeiten in sozialpädagogischen Einrichtungen mit Kindern bis 13 Jahre, z. B. als Sozialassistentin, Kinderpfleger usw. Der Studiengang bildet für die Arbeit mit Kindern von der Geburt bis zum Ende der Grundschulzeit (in Berlin 12-13 Jahre) aus, also für „Kinder“ im Sinne des Gesetzes. Die Studienbereiche gliedern sich in wissenschaftliche Grundlagen, pädagogisches Handeln im sozialen Kontext, Bildung und Didaktik, Arbeitsfelder der Pädagogik (die praktische Ausbildung mit ihren 3 Säulen: Hospitationen, Training, Praktika) sowie rechtliche, organisatorische und finanzielle Rahmenbedingungen. Im ersten Semester ist eine einwöchige Hospitation und im 4. und 6. Semester jeweils ein dreimonatiges Praktikum vorgesehen. Im 7. Semester wird die Bachelorarbeit geschrieben, wonach das Studium mit einem Prüfungskolloquium abschließt. Die 40 Studienplätze werden jeweils zum Sommersemester vergeben, Wartesemester werden hierbei berücksichtigt. Bewerbungsschluss für das folgende Sommersemester, das im April beginnt, ist jeweils der 15. Januar. Voraussetzung für die Aufnahme des Studiums ist ein dreimonatiges Vorpraktikum (mind. 462 Stunden) in einer Betreuungseinrichtung für Kinder im Kita-, Vorschul- oder Grundschulbereich, das von der entsprechenden Einrichtung bescheinigt werden muss. Es werden auch Tätigkeiten aus dem FSJ, dem Zivildienst etc. anerkannt. Dieses Praktikum muss bis zum Bewerbungsschluss vollständig absolviert worden sein.

Studiengebühren fallen nicht an, nur der Semesterbeitrag muss geleistet werden 230,- incl. Semesterticket). Weitere Informationen unter www.asfb-berlin.de Auf der Homepage kann man sich auch die Modulbeschreibung mit Curriculum sowie ein Merkblatt über die praxisbezogene Vorbildung herunterladen. (Stand vom 07.05.07) Weitere Auskünfte unter ebk-studienberatung@asfb-berlin.de

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

Ab Wintersemester 2007/2008 bietet die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) einen Bachelorstudiengang Bildung und Erziehung an. Der sieben Semester umfassende modularisierte Studiengang (210 Credits) qualifiziert für eine professionelle Tätigkeit in der Förderung und Betreuung von Kindern in vorschulischen und schulbegleitenden Arbeitsfeldern sowie in der Elternbildung. Der neue Studiengang will die Ausbildung von Erzieher/innen an Fachschulen nicht ersetzen. Von der Ausbildung von Erzieher/innen unterscheidet sich der Studiengang vielmehr durch seine Ausrichtung auf Leitungsfunktionen, Fachberatung und Moderatorenfunktionen bei der Begleitung von Bildungsübergängen und Vernetzung von Lernangeboten. Zum Studium an der KHSB kann zugelassen werden, wer die allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife oder eine vom Senat von Berlin im Einzelfall anerkannte Fachhochschulzugangsberechtigung besitzt. Außerdem können solche Bewerberinnen und Bewerber vorläufig immatrikuliert werden, die einen Realschulabschluss oder eine gleichwertige Schulbildung besitzen und die eine für das Studium geeignete abgeschlossene Berufsausbildung und danach eine mindestens vierjährige Berufserfahrung erworben haben.

Ein Orientierungspraktikum von 12 Wochen in einer pädagogischen Einrichtung ist verpflichtend.

Für das Konzept des neuen Studiengangs sind die Prinzipien ganzheitliche und inklusive Erziehung, Orientierung an den neueren Erkenntnissen der Neuropsychologie und der Lernforschung sowie die Reflexion der gesellschaftlichen Bedingungen des Aufwachsens von Kindern maßgebend. Vielfalt der Entwick-

lungspotentiale und sozio-kulturelle Vielfalt der kindlichen Erfahrungswelten werden als Chance für wechselseitige Lernprozesse verstanden. Die kulturell-religiöse Vielfalt ist Thema eines eigenen Moduls.

Bewerbungsschluss ist dieses Jahr der 31. Juli 2007, zukünftig der 30.04. Es gibt ein hochschuleigenes Aufnahmeverfahren. Beiträge und Gebühren belaufen sich auf 308,50 Euro. Weitere Informationen unter www.khsb-berlin.de

Brandenburg

Fachhochschule Potsdam

Der Fachbereich Sozialwesen der FHP bietet seit dem WS 2005/06 in sechs Semestern 30 Studierenden den berufsqualifizierenden Präsenzstudiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ mit Bachelor-Abschluss an. Der Studiengang wird in Kooperation mit Lehrenden der Universität Potsdam (aus dem Institut für Erziehungswissenschaft und dem Institut für Grundschulpädagogik) durchgeführt werden. Durch gemeinsame Lehrangebote von Lehrenden der Universität und der Fachhochschule werden Studierende des Studiums BA „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ größere Kenntnisse auch aus den Bereichen Forschung, pädagogischen Theorien und Schule gewinnen können und Studierende des Lehramtsstudiums wiederum einen vertieften Einblick in die Vorschul- und Horterziehung und -Bildung erhalten sowie Handlungskompetenzen (z.B. Beratung, Mediation, Elternarbeit) erwerben. Zum Studium kann nur zugelassen werden, wer ein Zeugnis der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife bzw. der Fachhochschulreife oder eine durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte Zugangsbe-

rechtigung erworben hat. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben werden Auswahlverfahren hinsichtlich der persönlichen Eignung der zukünftig Studierenden angewandt. Vom 27.08. – 06.09.07 finden die Auswahlgespräche für die Zulassung zum Wintersemester 2007/2008 statt. Für die Zulassung ist es darüber hinaus erforderlich, dass eine berufspraktische Tätigkeit (Vorpraktikum) im erzieherischen bzw. pädagogischen Bereich in einer Einrichtung der öffentlichen und freien Träger der Bildungsarbeit im Umfang von 13 Wochen erfolgreich abgeleistet wurde. Davon müssen mindestens sieben Wochen vor Aufnahme des Studiums erbracht sein. Der Nachweis über die vollständige Ableistung der 13 Wochen Vorpraktikum muss bei der Anmeldung zum Studienschwerpunkt vor Beginn des vierten Fachsemesters vorliegen. Eine einschlägige Berufspraxis wird angerechnet. Die Entscheidung über die Anrechnung trifft das Praktikantenamt. Die Studierenden erwerben Kompetenzen für eine pädagogische Arbeit in Bereichen wie Krippen-, Kindergarten- und Vorschulerziehung, Horterziehung, pädagogische Arbeit im Ganztagschulsystem, pädagogische Arbeit im Schnittstellenbereich Schule – Jugendhilfe sowie Elternarbeit. Außerdem erwerben sie Kompetenzen für Führungs- und Leitungsaufgaben im Tätigkeitsfeld, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung im Gemeinwesen. Das Studium hat eine psychoanalytische Schwerpunktsetzung. Die Psychoanalyse findet als Metatheorie mit starkem Praxisbezug an der FH Potsdam besondere Wertschätzung, da eine Theorie-Praxis-Integration als forschendes Lernen erreicht werden soll.

Studiengebühren werden voraussichtlich nicht erhoben. Weitere Informationen unter www.sozialwesen.fh-potdam.de

Bremen

Universität Bremen

Ein weiterbildendes, berufsbegleitendes Studium „Frühkindliche Bildung“ mit dem Ziel einer „praxisorientierten Weiterbildung auf Hochschulniveau“ kann an der Universität Bremen seit 2004 absolviert werden. Ab dem Sommersemester 2007 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Universität Bremen, dem Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder der Bremischen Evangelischen Kirche und dem Universum Science Center Bremen geschlossen. Das Studium schließt mit einem Zertifikat der Universität ab und richtet sich an Erzieher/innen und Grundschulpädagog/innen mit mindestens dreijähriger Berufspraxis. Das zweijährige Studium (Höchststudiumdauer vier Jahre), das zwischen 380 und 450 Einheiten umfasst (abhängig vom gewählten Modul) und in Modulen organisiert ist, bietet Studienplätze für 25 Studierende pro Modul. Die Auswahl der Module richtet sich nach den persönlichen Interessen und Anforderungen. Pflichtveranstaltung ist das Basis-Modul „Frühkindliches Lernen (neu) entdecken“. Ohne Zugangsvoraussetzungen sind die ein- bis fünftägigen Tagesseminare, die sich an den Rahmenbildungsplänen orientieren und die Erzieher/innen Impulse für ihren beruflichen Alltag anbieten wollen. Das Zertifikat der Universität Bremen kann über das Weiterbildende Studium oder auch nur über einen Weiterbildungskurs ausgestellt werden. Der nächste Durchgang beginnt im Sommer 2007. Über Credit Points gemäß ECTS können die Module auch an anderen Hochschulen im In- und Ausland anerkannt werden. Seit dem 03. April 2007 bestehen aufgrund geänderter Förderrichtlinien Möglichkeiten einer Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) für

alle Student/innen, nicht nur wie bisher für Bremer/innen. Für Mitarbeiter/innen aus Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen übernimmt die Bremische Evangelische Kirche die Kosten für die Kinderbetreuung durch die „Bremer Kids“ (eine Bremer Kita, die flexible Kinderbetreuung anbietet). Für alle Student/innen des Studiengangs besteht dort aufgrund einer speziellen Vereinbarung die Möglichkeit, die Kinder während des Studiums betreuen zu lassen.

Das gesamte Studium kostet insgesamt 3.480 Euro (EU-Förderung möglich). Weitere Informationen unter www.uni4kita.de sowie wettig@uni-bremen.de (persönliche Beratung bei Fr. Wettig). Dort kann man sich auch mit Hilfe eines Kontakt-Formulars eine Informationsbroschüre bestellen, die auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt ist.

Studiengang „Fachbezogene Bildungswissenschaften“

Seit dem Jahr 2006 gibt es an der Universität Bremen den Studiengang „Fachbezogene Bildungswissenschaften“. Der Vollzeitpräsenzstudiengang richtet sich an Personen, die eine Doppelqualifikation sowohl für den Elementarbereich als auch für das Grundschullehramt anstreben. Die Zulassungsvoraussetzungen sind abhängig von der gewählten Fächerkombination. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden gewählt aus den Fächern: Integrierte Sachbildung, Deutsch oder Elementarmathematik, Vor- und Grundschulpädagogik. Das dreijährige Studium enthält einen Orientierungspraktikum, ein erziehungswissenschaftliches Praktikum und zwei fachdidaktische Praktika, jeweils zur Hälfte im Vor- und Grundschulbereich. Studienbeginn ist jeweils zum Wintersemester. *Kosten entstehen für dieses Studium nicht. Weitere Informationen.: Prof. Dr. Ursula Carle, gpaed@uni-bremen.de, www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de*

Hamburg

Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg

Der Bachelor-Studiengang „Erziehung und Bildung“ des Departments Soziale Arbeit und Pflege der HAW Hamburg vermittelt ab Wintersemester 2007 in 7 Semestern einen berufsqualifizierenden Abschluss für alle Arbeitsfelder, in denen professionell mit Kindern bildend und erzieherisch gearbeitet wird. Zugangsvoraussetzung ist die (Fach-) Hochschulreife oder fachgebundene Hochschulreife oder auch eine einschlägige Berufstätigkeit (Infos unter www.haw-hamburg.de/bewerbung). Ein Vorpraktikum wird jedoch nicht gefordert, da in dem grundständigen Studiengang genügend Praxisanteile enthalten sind. Das Studium ist zulassungsbeschränkt, da es nur 40 Studienplätze pro Jahrgang gibt. In den ersten drei Semestern werden die Grundlagen vermittelt in Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Sozialwissenschaften und Recht sowie in empirischer Forschung. Die Studierenden wählen ab dem 4. Semester einen von drei Schwerpunkten: Elementarpädagogik, Familienberatung oder Management. Die Studierenden sind während des gesamten Studiums parallel in der Praxis, lediglich das Volumen und die Aufgaben ändern sich. Im 5. und 6. Semester wird der gewählte Schwerpunkt in einem Projekt vertieft, in dem Forschung und Entwicklung zu einem ausgewählten Thema im Mittelpunkt steht. Im 7. Semester wird die Bachelor-Thesis geschrieben, die aus der Projektpraxis entwickelt werden kann.

Die Kosten belaufen sich auf 755,- Euro pro Semester. Informationen unter www.haw-hamburg.de

Hessen

Evangelische Fachhochschule mit Pädagogische Akademie Darmstadt und evang. Fröbelseminar Kassel/Korbach und Hephata-Akademie Schwalmstadt

Am Elisabethenstift und an der Ev. FH Darmstadt in Hessen können Studierende mit dem Berufswunsch Erzieher/in ihren Beruf bald nicht nur erlernen, sondern direkt studieren, d. h. sie erwerben nicht nur die staatliche Anerkennung, wie bei der herkömmlichen Erzieherausbildung, sondern auch den Bachelor of Arts, und zwar in einem Verbundstudiengang mit dem Titel „Bildung und Erziehung in der Kindheit“, der erwartungsgemäß mit seinen integrierten Praxisphasen auch etwas länger dauert, nämlich acht Semester. Hier wird die klassische Fachschulausbildung mit einem Fachhochschulstudiengang kombiniert. Der Studiengang für 25 Studierende befindet sich noch im Akkreditierungsverfahren, es ist jedoch mit einer baldigen Genehmigung zu rechnen, so dass die Ausbildung vermutlich bereits zum Wintersemester 2007/08 begonnen werden kann. Der grundständige Studiengang beginnt mit einer Ausbildung an einer der vier beteiligten Fachschulen für Sozialpädagogik, dem Ev. Fröbelseminar in Kassel und Korbach, der Hephata-Akademie für soziale Berufe in Schwalmstadt und der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Darmstadt. Nach dem Berufspraktikum der Erzieherausbildung wird das Studium an beiden Studienstandorten der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt fortgesetzt. Alle Studieninhalte wurden sowohl an den Fachschulen als auch an der FH modularisiert und sorgfältig aufeinander abgestimmt. Folglich sind Aufnahmevoraussetzungen an der FH die Fachhochschulreife und die erfolgreich abgeschlossene Fachschulausbildung.

Die Kosten sind mit denen einer Erzieher/ innenausbildung dort identisch, nämlich 700,- Euro im Schuljahr, was 58,- Euro im Monat entspricht. Weitere Informationen und Anmeldeformular unter www.elisabethenstift.de/ausbildung/verbund-studiengang.htm.

Justus-Liebig-Universität Gießen

An der Universität Gießen kann man einen Bachelor of Arts in „Bildung und Förderung in der Kindheit“ erwerben. Die Regelstudienzeit des BA-Studiums Bildung und Förderung in der Kindheit umfasst 6 Semester, in denen insgesamt 180 Credit Points erworben werden. Das berufsfeldbezogene Studium eines BA im Bereich „Bildung und Förderung in der Kindheit“ richtet sich an Studierende, die eine allgemeine oder für sozialpädagogische Felder fachgebundene Hochschulreife besitzen und sich für die Übernahme gehobener Verantwortung in Berufen im Bereich Vorschule und Übergang zur Schule qualifizieren wollen. Besonderes Kennzeichen des Giessener BA-Studiums ist die interdisziplinäre Verschränkung von heil- und sonderpädagogischen, vorschul- und schulpädagogischen Fragestellungen, die sich auch an der Beteiligung unterschiedlicher erziehungswissenschaftlicher Fachrichtungen und Institute zeigt. Unterschieden werden ein Kernbereich, ein Profildbereich sowie unterschiedliche Referenzfächer. Hier sind Ergänzungen und Vertiefungen in den Feldern der Psychologie, der Religionspädagogik, der Schulpädagogik, der Kunstpädagogik und der Musikerziehung in Vorbereitung. Die Studierenden sollen individuelle Profile ausbilden können, indem sie aus dem Pool der Referenzfächer wählen. Das Professionalisierungsmodul enthält Berufsfeldpraktika, die in der Regel in 2x6 Wochen aufgeteilt sind.

Weitere Informationen unter www.erziehung.uni-giessen.de.

Mecklenburg-Vorpommern

Hochschule Neubrandenburg (University of Applied Sciences)

Der Modellstudiengang der Hochschule Neubrandenburg konnte im Wintersemester 2005/2006 den Betrieb aufnehmen. Nach der fachlichen und inhaltlichen Prüfung der Gesamtkonzeption wurde der Studiengang „Early Education – Bildung und Erziehung im Kindesalter“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ im September 2006 akkreditiert und wird 2008 die Modellphase abgeschlossen haben. Die Studienplätze werden an jeweils zwanzig Bewerber/innen mit (Fach-)Hochschulreife oder einer staatl. Anerkennung als Erzieher/in vergeben. Es ist kein Vorpraktikum erforderlich, jedoch gibt es eine allgemeine Zugangsprüfung (Einzelfallprüfung) seitens der Hochschule.

Das Studium qualifiziert insbesondere für eine Tätigkeit in der Gruppenarbeit mit Jungen und Mädchen bis 12 Jahren sowie für die Leitung von Kindertagesstätten und für sozialpädagogische Tätigkeiten im Grundschulbereich. Die Hochschule weist ausdrücklich darauf hin, dass männliche Bewerber auch erwünscht sind, damit der Beruf „im Interesse der Kinder und aller Beteiligten“ nicht länger ein klassischer Frauenberuf bleiben muß.

Das Studium ist modularisiert und den Modulen sind credit points nach ECTS zugeordnet. Die Studieninhalte bzw. Module gliedern sich in vier Bereiche: Wissenschaftliche und methodische Grundlagen der Elementarpädagogik, berufliche Identität und persönliche Kompetenz, Bildung, Erziehung und Betreuung im Handlungsfeld sowie Leitung und Anleitung. Während des gesamten Studiums ist ein Praxistag pro Woche vorgesehen. Diese Praktikumsphase, die sich durch das gesamte Studium zieht, unterstützt den langfristigen, regelmäßigen

gen und wechselseitigen Theorie-Praxis-Transfer besonders hinsichtlich struktureller Fragestellungen und Aufgaben. Zwei weitere 10wöchige Praktika am Ende des 2. und des 4. Semesters dienen der direkten Erprobung pädagogischen Handelns in überschaubaren Interaktionen. Die Qualifizierungsziele liegen hierbei besonders in der vielschichtigen pädagogischen Arbeit mit Kindern, aber auch in der Elternarbeit und in der Ausbildung von Reflexions- und Teamfähigkeit. Eines der beiden Praktika wird im Bereich der Kindertagesstätten absolviert, ein zweites im Grundschulbereich, um für die jeweiligen institutionellen und sozialen Besonderheiten und den Übergang der Kinder zu sensibilisieren.

Studiengebühren werden nicht erhoben. Informationen unter www.hs-nb.de.

Niedersachsen

Fachhochschule Oldenburg-Ostfriesland-Wilhelmshaven (Studienort Emden)

Die Fachhochschule OOW bietet am Studienort Emden den Studiengang „Integrative Frühpädagogik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an. Bewerben können sich Erzieher/innen und Bewerber/innen mit vergleichbarer abgeschlossener Fachschulausbildung. Weitere Voraussetzung sind ausreichende Deutschkenntnisse bei ausländischen Bewerber/innen und die erfolgreiche Teilnahme an der Einstufungsprüfung. Der Fachbereich Sozialwesen bietet neben den Studiengängen Soziale Arbeit und Sozialmanagement auch die gesundheitsbezogenen Studiengänge Physiotherapie, Logopädie (alle BA) sowie das Masterstudium Public Health an. Im Studiengang Integrative Frühpädagogik werden sozialpädagogische und gesundheitsbezogene Kompetenzen

integriert. Das Lehrangebot ist so gestaltet, dass es den neuesten wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnissen der „Integrativen Frühpädagogik“ entspricht. Vorhandene berufsspezifische Kenntnisse und Erfahrungen werden durch interdisziplinäre Wissensbestände erweitert und vertieft.

Daraus ergeben sich folgende fünf Schwerpunkte: Entwicklung im Kontext, Inclusion, Bildungsbereiche, Leitung, Organisation, Beratung sowie Wissenschaftliches Arbeiten. Das Studiengang umfasst 6 Semester. Die ersten zwei Semester finden an einer Erzieherfachschule statt bzw. werden angerechnet; das eigentliche Studium an der FH dauert somit nur zwei Jahre. Ein vierwöchiges Auslandspraktikum ist verpflichtend. Die 35 Studienplätze wurden erstmals im Wintersemester 2004/2005 vergeben. Jetzt findet die Aufnahme jeweils zum Wintersemester bis zum 15. Juli statt.

Es fallen Studiengebühren und der Semesterbeitrag in Höhe von 709,23 Euro an.

Weitere Informationen unter www.fb-oozw.de.

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK)

Fachhochschule Hildesheim / Holzminden / Göttingen

Ein bundesweit einzigartiges Konzept als Antwort auf Pisa bietet die HAWK: Sie hat zum Wintersemester 2006/2007 den Bachelor-Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter für Erzieher/innen in Kombination mit einer Modellkrippe gestartet. Als familiengerechte Hochschule schafft die HAWK damit eine einmalige Verknüpfung von internationalen Standards in Hochschulausbildung, Praxis, Forschung und Weiterbildung.

Die HAWK ist nämlich Deutschlands einzige Hochschule, die den Studiengang mit einer Modellkinderkrippe kombiniert, in der ein pädagogisches Modellkonzept nach neuesten

internationalen Standards realisiert wird. Der sechssemestrige Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ ist in den gemeinsamen Zielvereinbarungen des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums und der HAWK schon seit 2005 verankert und nun von einer sogenannten Evaluierungsagentur auflagenfrei akkreditiert worden.

Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Modellkrippe sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse über kindliche Entwicklungsprozesse bringen. So hätten sowohl die Wissenschaftler/innen als auch die Studierenden einen direkten Praxisbezug, der mit den Zielen der HAWK als familiengerechter Hochschule korrespondiert. Eine weitere inhaltliche Besonderheit an dem neuen Studienangebot ist die Kooperation mit dem HAWK-Studiengang für Absolvent/innen der Medizinalfachberufe Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie, mit dem ein Lehraustausch stattfinden wird. Auch der Master-Studiengang „Soziale Arbeit“ ist ein weiterer Baustein im Konzept der HAWK: Die Absolvent/innen der beiden Bachelor-Studiengänge „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ sowie „Soziale Arbeit“ haben die Möglichkeit, ihr Studium in dem konsekutiven Master-Studiengang fortzusetzen. Ihnen steht als „Master of Arts“ der Weg zur Promotion offen. Die Lehrveranstaltungen des neuen Bachelor-Studiengangs werden vorrangig ab dem späten Nachmittag und als Blockform in Wochenendnähe beziehungsweise in Blockwochen angeboten. Bewerben können sich Erzieher/innen mit abgeschlossener Fachschulausbildung. Sie legen eine Einstufungsprüfung ab. Angehende Erzieher/innen der mit der HAWK kooperierenden Fachschulen, der Hermann-Nohl-Schule in Hildesheim und der Alice-Salomon-Schule in Hannover, können sich schon während der

Schulzeit qualifizieren und bewerben. Sie können in einem gemeinsamen Programm von Fachschule und HAWK 60 Creditpoints (von insgesamt 180, entspricht 2 Semestern) bereits während ihrer Ausbildung erwerben und legen ebenfalls eine Einstufungsprüfung ab. Das Studium „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ umfasst unter anderem die Themen Erziehung, Bildung, Sozialisation, Management, Neurobiologie, Neuropsychologie und Neurodidaktik sowie internationale Vergleiche. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli. Zunächst werden 30 Studienplätze angeboten. Studienbeginn ist der 1. Oktober. Die Einstufungsprüfungen werden wahrscheinlich im Mai stattfinden. Teilnehmen können nur Bewerber/innen, deren Unterlagen vollständig vorliegen.

Die Studiengebühren betragen 700,65 Euro. Weitere Informationen unter Tel.: 05121/881-113 bzw. www.hawk-hhg.de.

Nordrhein-Westfalen

Fachhochschule Bielefeld

An der FH in Bielefeld werden ab WS 07/08 30 Pädagog/innen der Kindheit (B. A.) ausgebildet. Das Studium wird 6 Semester dauern, worauf im Anschluss ein Berufspraktisches Jahr zur staatlichen Anerkennung folgt, das mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Der vorläufig grundständige Studiengang richtet sich an alle Interessierten mit Fachhochschulreife oder als gleichwertig anerkannter Vorbildung, die ein dreimonatiges Vorpraktikum vor Einschreibung nachweisen können. Bei Abschluss der FOS Sozialpädagogik/Sozialarbeit entfällt das Grundpraktikum. Der BA Pädagogik der Kindheit hat gemeinsam mit Fachschulen in der Region Übergangsregelungen für ausgebildete Erzieher/innen entwickelt. Diese besagen, dass

zum WS 08/09 einige Erzieher/innen vorgezogene Prüfungen ablegen können. Dies ist aus organisatorischen Gründen mit der ersten Studierendengruppe 2007 jedoch noch nicht möglich.

Angesprochen sind junge Leute, die sich auf folgende Berufsfelder vorbereiten wollen: Bildung von Kindern in Einrichtungen und in der offenen Kinderarbeit sowie Projektarbeit, Bildung von Erwachsenen rund um Kindheit, Beratung von Eltern, Lehrer/innen etc. sowie Kinderrechte und Kinderschutz z. B. in nationalen und internationalen Organisationen. Es gibt drei besondere Schwerpunkte als Qualifizierungs- und Spezialisierungsmöglichkeit im Studium, und zwar Global Social Work (Interkulturelle Soziale Arbeit), Kultur und Medien sowie Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Nach einem zweijährigen Grundstudium kann man sich im letzten Jahr für bestimmte Berufsfelder spezialisieren und durch Praktika und Praxisprojekte während des gesamten Studiums die Inhalte der Module in die Tat umsetzen.

Die Kosten belaufen sich auf 500,- Euro Studiengebühren pro Semester. Weitere Informationen unter www.fh-bielefeld.de/fb4.

Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (Studienort Bochum)

An der EFH in Bochum kann man voraussichtlich zum Sommersemester 2008 den Bachelorstudiengang Elementarpädagogik studieren, er befindet sich noch im Akkreditierungsverfahren. 30 Studienplätze sind vorgesehen. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf der Qualifizierung für Leitungsfunktionen. Die allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife (ggf. die hochschulweit gültigen Äquivalenzregelungen) und die staatliche Anerkennung als Erzieherin stellen die grundsätzlichen Zugangs-

voraussetzungen für die Aufnahme in den Bachelor-Studiengang dar. Näheres regelt die Zulassungsordnung. Die ersten beiden Semester werden an der Fachschule zugebracht und bei der Zulassung anerkannt, so dass das Studium an der EFH nur vier Semester umfasst. Im dritten Semester stehen fachwissenschaftliche Inhalte im Vordergrund, im vierten die Didaktik frühkindlicher Bildungsprozesse und die Religionspädagogik und im fünften Semester die Schwerpunkte: Bildung, Inklusion, Management/Leitung. Das sechste Semester prägt die BA-Arbeit, die durch ein Theorie-Praxis-Projekt, das Schwerpunktstudium, und die Reflexion der persönlichen beruflichen Identität vorbereitet wird. Das Studium ist durch die Organisation von zwei Studientagen und zwei bis drei kompakten Wochenseminaren so konzipiert, dass es mit einer Teilzeitberufstätigkeit vereinbar ist.

Die Studiengebühren werden im Sommersemester 2008 voraussichtlich 300,- Euro betragen, zuzüglich des üblichen Semesterbeitrags. Weitere Informationen (in Kürze) unter www.efh-bochum.de

Katholische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen (KFH NW)

Die Fachbereiche Sozialwesen der KFH NW in Köln und Paderborn machen jeweils zum WS 2007 ein Studienangebot „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ mit dem B. A. Abschluss. Der Studiengang soll die Studierenden auf leitende Tätigkeiten im Bereich und Umfeld der Tageseinrichtungen für Kinder, Träger und im Übergang zur Schule vorbereiten. Ferner ist an Tätigkeiten der Begleitung, Intervention und Förderung von Kindern und ihrer Bezugspersonen sowie an die Beratung von Mitarbeiter/innen gedacht. Das Studium soll die für dieses Tätigkeitsfeld geforderte erhöhte Problemlösekompetenz durch wissenschaftliche

Erkenntnisse und Methoden vermitteln. Selbstverständlich findet der religionspädagogische Aspekt besondere Berücksichtigung. Eine Zulassung erhält, wer die Fachhochschulreife und dazu eine abgeschlossene Fachschulausbildung als Erzieher/in besitzt und eine angemessene Zeit der Berufstätigkeit nachweisen kann. Von den sechs Semestern Studienzeit mit begleiteten Praxisphasen werden dann zwei Semester anerkannt. Zwei längere Studienprojekte führen die Studierenden zu einer intensiven Theorie-Praxis-Auseinandersetzung hin. Das Studium gliedert sich in Pflicht- und Wahlpflichtmodule. Der Wahlpflichtbereich ist in Handlungsfelder aufgeteilt, z. B. Leitung von Einrichtungen, Begleitung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, religiöse Bildung.

Die Studiengebühren betragen 350 Euro, der Semesterbeitrag 71,76 Euro. Weitere Informationen unter www.kfbmw.de.

Rheinland-Pfalz

Fachhochschule Koblenz / RheinAhrCampus Remagen

Auf den Managementbereich ist der Fernstudiengang „Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit“ der Fachhochschule Koblenz (RheinAhrCampus Remagen) seit dem SS 2005 spezialisiert. Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang richtet sich an Erzieher/innen mit abgeschlossener Ausbildung, die bereits Leitungsfunktion innehaben oder eine solche Position anstreben. Weitere Voraussetzung ist die Fachhochschulreife, mindestens zweijährige Berufstätigkeit und ein bestandenes Eignungsprüfungsgespräch. Die Aufnahme erfolgt jeweils zum Sommersemester bis 15.06. und Wintersemester zum 15.12. Grob gliedern sich die inhaltlichen Schwer-

punkte in fünf Bereiche: Grundlagen des Bildungs- und Sozialmanagements, Leitungsfunktionen und Leitungskompetenzen, Management in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Qualitätsmanagement und Evaluation sowie Übergreifende Qualifikationen für das Leitungspersonal. Die Studiendauer beträgt sechs Semester mit 34 Modulen, wobei neben den Selbstlernphasen und der Projektphase fünfmal pro Semester regelmäßige Präsenzphasen vorgesehen sind (jeweils Fr/Sa).

Es fallen neben dem allgemeinen Semesterbeitrag noch Materialkosten von 83 Euro pro Semester an, so dass pro Semester 160 Euro zu zahlen sind. Weitere Informationen unter www.rheinahrcampus.de/Bildungs-und-Sozialmanagement oder info@kita-studiengang.de

finden alle 3-4 Wochen in fünf Studienwochen pro Semester statt. Darüber hinaus wird studienbegleitend die systematische Entwicklung der eigenständigen Praxis durch Praxisberatung und ein angeleitetes Praktikum gefördert. In seinen Inhalten und Methoden orientiert sich der Studiengang an neueren reformpädagogisch-konstruktivistischen Erziehungskonzepten. Die Studieninhalte berücksichtigen die eigenständige Tradition und die aktuelle Erziehungswirklichkeit in den neuen Bundesländern. Der Studiengang ist ferner durch eine christliche Werteorientierung geprägt.

Die Bewerbungsfrist zum Wintersemester endet am 15. April d. J. Die Studiengebühren betragen 330 Euro.

Weitere Informationen unter www.ebs-dresden.de.

Sachsen

Evangelische Hochschule Dresden

Die Fachhochschule EHS Dresden bietet einen berufsbegleitenden Präsenzstudiengang „Elementar- und Hortpädagogik“ an, der nach acht Semestern mit dem Bachelor-Abschluss endet. Der Studiengang ist als innovativer Reformstudiengang vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet worden. Die 25 Studienplätze pro Jahrgang (Wintersemester) werden an Erzieher/innen mit staatl. Anerkennung und einschlägiger Berufspraxis vergeben, die ferner eine Hochschulzugangsberechtigung besitzen. Es ist jedoch möglich, eine hochschulinterne Zugangsprüfung abzulegen.

Über das hochschuleigene Institut für frühkindliche Bildung ist eine enge Anbindung des Studiums an innovative Praxisprojekte gesichert. Das Präsenzstudium erfolgt überwiegend in Blockseminaren. Die Studierenden sollten halbtags berufstätig sein. Die Blockseminare

Sachsen-Anhalt

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die Universität in Halle-Wittenberg bietet ab Wintersemester 2007/08 einen einzigartigen und mit nur fünf Studienplätzen sehr exklusiven internationalen Master-Studiengang (M.A. = Master of Arts) über vier Semester an. Halle kooperiert bei diesem rein englischsprachigen Programm mit Hochschulen in Malta (Koordination), Dublin, Glasgow, Oslo und Stockholm. Man kann einen Abschluss als „Joint Master in Early Childhood Education and Career“ erwerben. Das Projekt nennt sich denn auch „EMEC – European Masters in ECEC“. Angesprochen sind Menschen mit einem BA oder Diplom in einem pädagogischen Studiengang, dessen Inhalte eine erkennbare Nähe zu Erziehung und Bildung in früher Kindheit aufweisen, und die an einer Verbindung von Forschung, Praxis und Politik der frühen Kindheit aus europäischer Perspektive interessiert sind.

Dieser Master wird daher auch sehr forschungslastig werden und keine Praktika im klassischen Sinne enthalten, da Ziel des SOKRATES/ERASMUS-geförderten Programms die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Qualifizierung von Führungskräften darstellt. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist Sicherheit in Englisch, da dies Kursprache und Hauptsprache der Fachliteratur sein wird. Es handelt sich um eine Kombination aus Präsenz- und Fernstudium, das in acht Modulen 120 Credit Points verlangt, was einem Vollzeitstudium entspricht. Es ist jedoch nicht notwendig, nach Halle umzuziehen, da es nur gelegentliche Treffen mit den Tutoren dort geben wird. Die Kurs-Leitlinien und -dokumentation werden verfügbar sein in Form von elektronischen Formaten zum Herunterladen und von Kopien. Außerdem werden Internet-Foren zum Austausch von Ideen etc. für Studierende und Mitarbeiter eingerichtet werden. Der Studiengang verwendet eine bewährte E-Learning-Plattform (MOODLE) zur Abgabe der Module. An allen Partnerhochschulen stehen den Studierenden Computer und Internet in den Bibliotheken zur Verfügung. Ebenso werden die Studierenden in allen Ländern die Unterstützung von Tutor/innen bekommen. Ferner existiert ein Kurshandbuch für die Studierenden mit Infos zu den Inhalten, zu organisatorischen sowie zu technischen Fragen. Es wird insgesamt 2 jeweils zweiwöchige Treffen aller Studierenden während eines Intensivkurses an einer der Partneruniversitäten geben, der erste im Oktober 2007 auf Malta, der zweite 2008. Die Studierenden werden angeregt und unterstützt, gemeinsam mit Studierenden aus anderen Ländern weitere gemeinsame Projekte zu bearbeiten und hierzu auch Zeit an Partneruniversitäten zu verbringen.

Die folgenden acht Module werden außer der wissenschaftlichen Abschlussarbeit behandelt werden (in dieser Reihenfolge):

- Professional reflections – Professionelle Überlegungen/Reflektionen
- Perspectives on childhoods and children in contemporary Europa – Sichtweisen von Kindheiten und Kindern im heutigen Europa
- Play and learning – Spiel und Lernen
- Aesthetics of children's cultures – Die Ästhetik von Kinderwelten
- Questioning curriculum and critical issues – Diskussion des „Curriculums“ und kritische Themenbereiche
- Evolution of early childhood research, practices and policies – Entwicklung/Geschichte von Forschung, Praxis und Politik der frühen Kindheit
- Addressing diversity and equality – Zum Thema Unterschiedlichkeit/Diversität und Gleichheit
- Research methodologies – Forschungsmethodologie
- Thesis / Dissertation

Die Gebühren stehen noch nicht fest, da der erste Jahrgang noch von der EU gefördert wird. Weitere Informationen unter www.em-ec.eu.

Hochschule Magdeburg-Stendal

An der Hochschule Magdeburg-Stendal wird seit 2005 jeweils zum Wintersemester am Standort Stendal der zulassungsbeschränkte Bachelor-Studiengang „Angewandte Kindheitswissenschaften“ in sechs Semestern angeboten. Er ist damit der erste Studiengang seiner Art in Deutschland; Kindheitswissenschaften umfassen als Querschnittsfach Erkenntnisse aller Disziplinen und Fächer, die für die Altersgruppe Kinder und Jugendliche relevant sind. Die

„Kindheitswirt/innen“ sollen in allen Bereichen der Gesellschaft für die Belange von Kindern und Familien tätig werden, neben den verschiedenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, insbesondere den Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsinstitutionen, auch in der Industrie. In der Regelstudienzeit sind ein 4-wöchiges praktisches Studienprojekt am Ende des 2. Semesters, ein 4-wöchiges praktisches Studienprojekt am Ende des 3. Semesters und ein 6-wöchiges Studienprojekt am Ende des 5. Studiensemesters integriert.

Eines der drei zu absolvierenden praktischen Studienprojekte (mind. 4 Wochen) muss im Ausland absolviert werden. Die Studierenden werden von Mentor/innen betreut. Praxisstellen können sein: Beratungsstellen für Familien und Kinder, Kitas und Schulen, Gesundheitsamt und Krankenhäuser, Ministerien, Interessensverbände, Parteien sowie nationale oder internationale Organisationen für Kinderrechte. Die Zahl der Studienplätze wird kontinuierlich erhöht, von 30 über 36 und 2007 sogar 51 aufgrund des verdoppelten Abiturjahrgangs in Sachsen-Anhalt. Es sind zukünftig bis zu 60 Studienplätze vorgesehen.

Weitere Informationen unter www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/

Schleswig-Holstein

Fachhochschule Kiel

Der akkreditierte Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ mit Abschluss „Bachelor of Arts“ vermittelt als erster qualifizierender Hochschulabschluss die beruflichen Kernkompetenzen für alle Handlungsfelder der sozialpädagogischen Arbeit mit Kindern im Alter von 0 – 14 Jahren. In Schleswig-Holstein ist die Fachhochschule Kiel mit diesem Profil noch

einzigartig. Der Studiengang qualifiziert jeweils 24 Studierende für die Leitung oder Fachberatung in allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Er richtet sich speziell an Erzieher/innen, die für eine Zulassung einen Notendurchschnitt von mindestens 2,3 an der Fachschule nachweisen müssen. Außerdem müssen sie eine Eingangsklausur bestehen. In sechs Semestern müssen 180 Credit Points nach dem ECTS erbracht werden. Von diesen können jedoch 60 Credit Points von der Fachschulausbildung anerkannt werden. Der Studiengang besteht aus 17 Modulen, die fünf Studienbereichen mit folgenden Qualifikationszielen zugeordnet sind: Theoretische Grundlagen von Erziehung und Bildung, Bildungsthemen und Bildungsbereiche, Professionelles Handeln – Didaktik und Methodik, Leitung, Management und Rahmenbedingungen, Wissenschaftliches Arbeiten / Thesis. In einem Praktikum oder Projekt erproben die Studierenden ihre Kompetenzen. Das Studium kann jeweils zum Wintersemester aufgenommen werden.

Es fallen keine Studiengebühren an; der Semesterbeitrag in Höhe von 96,- Euro ist zu entrichten. Weitere Informationen unter www.sozialwesen.fb-kiel.de.

Thüringen

Fachhochschule Erfurt

Der zum WS 07/08 neu eingerichtete berufs begleitende Studiengang „Bildung und Erziehung von Kindern“ an der FH Erfurt, der nach 6 Semestern mit einem Bachelor of Arts (B.A.) abgeschlossen werden kann, hat eine deutlich praktische Ausrichtung. Er richtet sich vor allem an berufstätige Interessierte, die in Kitas und anderen Formen der Tagespflege entweder zum ersten Mal aktiv sind oder an erfahrene Erzieher/innen, die sich z. B. für eine leitende bzw.

anleitende Stellung weiterqualifizieren möchten. Als berufsbegleitender Studiengang mit höchstens 35 Studienplätzen enthält er die üblichen Elemente Online-Studium, Präsenzphasen und Praxisprojekte. Erzieher/innen können auf Antrag Prüfungsleistungen von der Fachschule anerkannt werden, insg. im Umfang von einem Semester, also 30 Credit Points. Voraussetzung zum Studium ist die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieher/in sowie mindestens die (fachgebundene) Fachhochschulreife und der Nachweis entsprechender Berufserfahrung. Ferner ist ein Eignungsfeststellungsverfahren (Gebühr 50,- Euro) zu bestehen. Man richtet sich inhaltlich nach dem Thüringer Bildungsplan (Erprobungsphase 2006), der für die Erziehung bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen der Erziehenden (an der FH: „Basisqualifikationen“) voraussetzt, die das Kind bei seinem prozesshaften, selbstbestimmten Bildungsweg des Suchens und Lernens unterstützen. Die Schwerpunktkompetenzen beziehen sich demzufolge auf folgende Studienziele: Wissenschaftliche Qualifizierung, pädagogische Professionalität, Leitung und Management, Planung bzw. Umsetzung von Bildungsprozessen, Bildungsprozesse im sozialen Netzwerk sowie individuelle Unterschiede und soziale Vielfalt. Mit Schwerpunktkompetenzen sind gemeint: Erziehungswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Basiskompetenzen, Kompetenzen in der Gestaltung von Bildungsprozessen, Partnerschaftskompetenz und Lebensraum- bzw. Sozialraumbezug, Selbstreflexivität, Beziehungskompetenz und Gruppenmanagement, Kompetenz im Umgang mit Heterogenität und sozialer Vielfalt, Kompetenz zur selbstständigen sozialwissenschaftlichen Arbeit und Forschung sowie Leitungs- und Managementkompetenz.

Es fallen keine Studiengebühren an. Weitere Informationen unter www.fb-erfurt.de/so/studium.